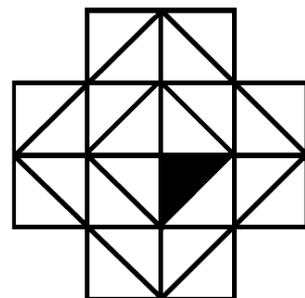


Elternarbeit am
Elisabeth-Gymnasium Halle
Grundlagen und Zielsetzungen



Präambel

„OHNE DIE ELTERN WÄRE DAS ELISABETH-GYMNASIUM NICHT GEGRÜNDET WORDEN“

Viele Eltern wünschten sich im Jahre 1989/90 eine neue Bildungseinrichtung, die Lernen vor allem in Offenheit und gegenseitiger Wertschätzung ermöglichte.

Sie setzten dabei auf die Mithilfe der Kirche. In Bischof Leo Nowak fanden sie einen visionären wie engagierten Mitstreiter, dem daran gelegen war, dem wertneutralen staatlichen Bildungsbereich eine wertorientierte Bildungsstätte entgegenzustellen und damit einen Neuanfang zu wagen.

In den Diskussionen dieser Zeit wurde rasch klar, dass eine Schule neuer Prägung offen sein muss für die vielfältigen Lebenserfahrungen, die Schüler, Eltern und Lehrer in sie einbringen. In diesem Sinne sollte die Mitarbeit in der Schule sich nicht nur auf die gesetzlich vorgeschriebenen Gremien beschränken, sondern helfen, die Institution Schule als einen Lebensraum zu begreifen, der zum Wohle und Nutzen aller an ihr Beteiligten wachsen kann. Daher sollten alle Beteiligten auf möglichst vielen Ebenen an den unterschiedlichen Entwicklungsprozessen in der Schule aktiv mitwirken.

Unsere Lebenserfahrungen und Anschauungen sind vielfältig und oft widersprüchlich. Dennoch galt und gilt: Die Schule muss ein Ort sein, an dem – begründet auf das christliche Menschenbild – die individuelle Würde eines jeden Menschen respektiert, geschützt und gefördert wird.

In diesem Geist fühlt und fühlt sich das Elisabeth-Gymnasium der Mitwirkung von Eltern am Schulleben besonders verpflichtet.

Die folgenden Überlegungen sollen daher versuchen, die Zielsetzungen unserer Elternarbeit detailliert zu bestimmen, die rechtlichen, aber insbesondere auch die inhaltlichen Grundlagen der Mitarbeit von Eltern im Elisabeth-Gymnasium zu klären.

Zielsetzungen

Ziel der Elternarbeit am Elisabeth-Gymnasium ist das Wohl unserer Kinder. Um dieses zu erreichen, arbeiten Schule und Eltern vertrauensvoll und eng zusammen. Dieses elterliche Ziel schließt das Gesamtwohl aller ein und trifft sich so mit dem Erziehungsziel der Schule, welches bereits in den Leitlinien des Elisabeth-Gymnasiums genannt wird: Ganzheitliche personale Bildung, die die Würde des einzelnen Menschen betont und seine Verantwortung für sich selbst, die Mitmenschen, die Gemeinschaft sowie die Schöpfung weckt.

Grundvoraussetzung für das Erreichen unserer Zielsetzungen ist eine Atmosphäre, in der sich Schüler, Lehrer und Eltern wohl fühlen. Nur in einer angstfreien Lernatmosphäre können die Schüler optimal lernen und sich entwickeln.

Wir wollen also am Elisabeth-Gymnasium – ganz im Sinne Hartmut von Hentigs – mehr als nur „Schüler, die von ihrer Schule gar nichts anderes erwarten, als dass sie sie ‚mit Unterricht versorgt‘, sie also belehrt, abfragt, beurteilt, versetzt [und] mit einem Abgangszeugnis versieht ...“ (H. von Hentig, Warum muss ich in die Schule gehen? Münster 2001, S. 83)

Dazu bedarf es des ständigen Dialoges zwischen Schülern und Lehrern, Lehrern und Eltern sowie Eltern und Kindern, um jeweilige Bedürfnisse, Ängste und Unstimmigkeiten aber auch Gemeinsamkeiten zu ermitteln und das jeweilige Handeln danach auszurichten. Nur mit gegenseitiger Wertschätzung und Offenheit kann sich ein Vertrauensverhältnis entwickeln, das es ermöglicht, ohne Furcht offen über Probleme, Wünsche und neue Ideen zu reden und gemeinsam an deren Bewältigung und Umsetzung zu arbeiten.

Nur unter den genannten Voraussetzungen des gemeinsamen Miteinanders zwischen Elternhaus und Schule können am Elisabeth-Gymnasium die wichtigen Dimensionen schulischen Lernens entfaltet werden:

- Persönlichkeitsbildung
- Sinn- und Wertorientierung auf Grundlage des christlichen Menschenbildes
- Sozialkompetenz
- Sach- und Fachkompetenz
- Methodenkompetenz

Rechtliche Grundlagen

Die rechtliche und formale Grundlage der Elternarbeit wird entsprechend dem Schulgesetz von Sachsen-Anhalt in der Grundordnung und in der Schulmitwirkungsordnung für die freien Schulen in katholischer Trägerschaft in der für die Edith-Stein-Schulstiftung jeweils gültigen Fassung sowie im Schulvertrag geregelt. Eine intensive und vertrauensvolle Mitarbeit der Eltern bzw. der Erziehungsberechtigten wird ausdrücklich gewünscht und gefördert.

Grundlegende Aspekte unserer Elternarbeit

Die Elternarbeit am Elisabeth-Gymnasium orientiert sich ganz wesentlich am Schulprofil. Der Schule liegt ein christliches Erziehungskonzept zugrunde, in welchem sich der Schüler unabhängig von seinen Leistungen, seiner Religion und seinem sozialen Status als Mensch und Person wertgeschätzt fühlen kann.

Die Erziehung soll es dem Schüler nicht nur ermöglichen, „eine menschliche, sittliche und spirituelle Reife zu erlangen, sondern auch sich tatkräftig in den Wandel der Gesellschaft einzubringen“.

Ziel hierbei ist es, zum „Aufbau einer solidarischen und friedlichen Welt“ im Sinne eines „unverkürzten Humanismus, der offen ist für die ethischen und religiösen Dimensionen und der Kenntnis und Wertschätzung der Kulturen und Werte der verschiedenen Zivilisationen.“ (Papst Johannes Paul II.) beizutragen.

In der Elternarbeit wird dieses Konzept mitgetragen und mitgestaltet.

Grundbedingung für erfolgreiche Elternarbeit ist das Vertrauen zwischen Eltern, Lehrern und Schülern, welches ermöglicht,

Fragen und Probleme anzusprechen, um gemeinsame Lösungen zu erarbeiten.

Die Transparenz von Entscheidungen auf allen Ebenen, sowohl von Eltern als auch Lehrern, und Kenntnisse über ihre Hintergründe erleichtern die Vertrauensbildung.

Dafür sind ein ungestörter Informationsfluss und eine kontinuierliche Kommunikation zwischen allen Ebenen und Gremien unerlässlich.

Die Elternvertreter kommen dieser Verpflichtung nach, indem sie den ständigen Kontakt zur Elternschaft suchen, Themenvorschläge in die übergeordneten Elterngremien einbringen und die Sitzungen durch aktive Mitarbeit gestalten. Entscheidungen und Beschlüsse in den Elterngremien werden zuverlässig und zeitnah an die Eltern und Lehrer weitergeleitet und umgesetzt. Ebenso sollen Lehrerergremien ihre Entscheidungen transparent machen und an die Eltern übermitteln.

Die Gremien, in denen die Eltern ihre Anliegen diskutieren und vertreten, sind am Elisabeth-Gymnasium folgende:

- Klassenelternschaft
- Klassenelternrat
- Elternsprecherversammlung
- Schulelternrat
- Schulkonferenz
- Fachschaftskonferenzen
- Klassenkonferenzen, sofern sie unter Beteiligung von Eltern stattfinden.

Darüber hinaus ist eine Mitarbeit in folgenden übergeordneten Gremien möglich:

- Stadelternrat
- Landeselternrat

Weitere Gestaltungs- und Mitwirkungsmöglichkeiten ergeben sich bei Veranstaltungen im Schuljahr sowie an Projekttagen und in Arbeitsgemeinschaften, die von Eltern angeboten werden können. Darüber hinaus können sich Eltern durch Mitgliedschaft im Förderverein des Elisabeth-Gymnasiums zum Wohle der Kinder und Schule engagieren.

Mitwirkung der Eltern als Chance

Fruchtbare Elternarbeit kann nur im Miteinander von Schülern, Lehrern und Eltern – niemals gegeneinander – erfolgen.

Elternarbeit ist dazu da, im ständigen, offenen Dialog gemeinsam Konzepte und Lösungen zu entwickeln.

Die Schule knüpft hierbei unmittelbar an die Erziehungsarbeit des Elternhauses an. Sie kann diese keinesfalls ersetzen, sondern baut auf ihrer Grundlage auf. Andererseits muss die Arbeit der Lehrer, will sie erfolgreich sein, durch das Elternhaus unterstützt und mit getragen werden. Idealerweise ergänzen und unterstützen sich Elternhaus und Schule in ihrem Erziehungsauftrag.

Unterschiedliche Meinungen und Schwerpunkte sollten von allen Seiten als Anregung und Chance angesehen werden, neue Wege auszuprobieren.

Kommunikationsbereitschaft zwischen Eltern, Lehrern und Schülern ist hierfür eine grundlegende Voraussetzung. Im Falle offener Konflikte, die nicht unmittelbar gelöst werden können, steht die Elternvertretung beratend und vermittelnd zur Verfügung.

Private Informationen oder Einsichten, die Elternvertreter oder Lehrer durch ihr Amt erhalten, müssen vertraulich behandelt werden. Andererseits dürfen wichtige Informationen weder den Eltern noch den Lehrern dauerhaft vorenthalten werden.

Den Elternvertretern (bzw. ihren Kindern) dürfen durch die Ausübung ihres Amtes weder Vor- noch Nachteile entstehen.

Für eine fruchtbare und vertrauensbildende Elternarbeit ist Kontinuität erwünscht, sowohl was ihre Vertreter als auch die Inhalte betrifft.

Gemeinsame Erlebnisse und Erfahrungen sind Höhepunkte im Schulleben und stärken das Zusammengehörigkeitsgefühl. Eltern und Lehrer sollen sich bei Veranstaltungen gemeinsam mit den Schülern aktiv einbringen und dafür Sorge tragen, dass Freiräume geschaffen werden, die das Wachsen einer gemeinsamen schulischen Identität ermöglichen.

Impressum

Schulelternrat & Schulleitung des Elisabeth-Gymnasiums
Murmansker Str. 14
06130 Halle
Tel.: 0345-1201230
www.elg-halle.de

Redaktion

Thomas Dölle (Oberstufenkoordinator)
Martina Hoffmann (ehemalige Schulelternratsvorsitzende)
Klaus Neumann (Lehrer)
Irma Quecke (Lehrerin)
Friederike von Reiche (Schulelternratsvorsitzende)
Christoph Weigeldt (stellvertretender Schulleiter)

Stand: Oktober 2005